

Höret, ihr Gäst der altehrwürdigen Reichsstadt Eberbach,

ich, Dietrich, Herold der altehrwürdigen Reichsstadt Eberbach, mit meinen Knappen, im Dienste unseres allergnädigsten Herrn und König, Heinrich VII., aus dem Geschlechte der Stauer, bin gesandt euch kund zu tun Botschaft, wie es hiero von alters her ist Sitte. Auch die Bürger dieser Stadt mögen hören und in ihrem Tun verharren!

Zuförderst nehmet entgegen alsdann all Leut in diesen Mauern huldvollen Gruß unseres Herrn, der geruhete diese Stadt zu gründen anno domini eintausendzweihundertzwanzigundsieben, als Gemeinwesen mit Schulzen, Gerichtsbarkeit und Centstelle, sowie einer für all Bedürfnisse arbeitenden Meierei, ergo dorten, wo der große Fluss, Neckar genennet, erreicht seine schönste Stell.

Auch der Schulze dieser Stadt, Peter aus der Sippe der Reichert, welcher residieret allhier im Hause des Rates mit viel Umsicht und Langmut ist geeilet schnellen Fusses hierher, gar wohl schätzend die Ehre eures Besuches! Auch der hohe Rat der Stadt schätzt euer Kommen und grüßet mit gar groß Ehrerbietung.

Besonders willkomm sagen wir heuer all Weibersleut und Gesellen jener Gemeinschaft, welch sich also nennet „Deauville meets Deauville“ und die mit Stolz und groß Freud fröhnen ihrer Lust am Fahren jenes Gefährtes auf der Räder zweien, getrieben durch die Kraft gar vieler Dutzend Pferd heutiger Zeit, aus dem Stalle der Honda. All Jahr, so saget man uns, eile man zusammen, aus gar vielerlei Nationen, man nennet uns die Zahl neun, um zu begehen ein groß Konvent des Wiedersehens, ergo stets an Orten von groß Bedeutung, so heuer in der Stadt unseres Königs: Eberbach.

Besonders Gruß jenen unter euch, welch geladen und tragen Verantwortung für dies Reis und Konvent und die sich also nennen: Michael Hausmann, als auch Martin Thonemann, ergo Steffen Schulz und Peter Leinen, als auch Clemens aus dem Geschlechte der Heck, all mit Klugheit gesegnet und Verstand. Mit Wohlgefallen unser Herre Heinrich blicket auf euch all; auch ich, Dietrich, entbiete untertänigst frischen Gruß.

Vernehmet denn auch den hochwohlloblich frischen Spruch, der mir aufgetragen, euch kund zu tun: Die altehrwürdig Reichsstadt Eberbach, jenes Kleinod am großen Fluss, gewähret allem Volk auf der hiesig Gemarkung Schutz und Geleit. Dies verbrieft Recht soll gelten so lang, als man allhier verweilen will.

Kömmet jedoch in fernen Gauen und Weilern, in denen ihr habet euer Wohnstatt, je einmal trüber Sinn über euch, so spannet an die Wagen, sattelt die ehern Rösser und fahret gen Eberbach, und verweilet allhier, item sich daselbst wandelet euer Sinn und eitel Freude blitzet aus euren Augen.

Ergo stehen euch offen Herz und Hand, Keller und Speicher der Bürger. Gebet euch hin den Genüssen dieser Stadt, welch diese in gar großer Fülle hat zu bieten, item haltet offen euer Säckel und Beutel, damit die Wirtsleut euch mit Freundlichkeit begegnen. Singet und tanzet allhier und tuet euren Weibern schön, auf dass es euch wohlergehe und euer Seel kein Schade nehme. Nehmet hin, was Aug und Mund könnet aufnehmen und verbreitet hernach gute Kund von Eberbach.

Erinnert euch dieser Einladung so oft ihr wollet, sintemal wir wissen, dass dies Eberbach schon immer ein Juwel des Reiches gewesen und unsere Herre Heinrich sich stolz seines Besitzes rühmte.

Beurkundet und kund zu tun zu Eberbach am 14. Tage des Mondes Junius, anno domini zweitausend und der Jahre siebzehn.

Gruß euch allen und ein gar fröhlich Weil!

*Dietrich*

